



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Zeit, das Richtige zu tun.

Freiwillig engagiert in Deutschland – Bundesfreiwilligendienst.
Freiwilliges Soziales Jahr. Freiwilliges Ökologisches Jahr.





Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Zeiten ändern sich: Im Leben eines jeden Menschen gibt es Momente der Neuorientierung. So stehen junge Menschen nach der Schule vor der Frage: Wie geht es weiter – Ausbildung, Studium, Reisen oder Jobben? Berufstätige wollen ihrer beruflichen Laufbahn eine neue Richtung geben. Arbeitslose möchten ihre Kompetenzen einbringen



und weiterentwickeln. Ältere suchen neue Aufgaben, die ihnen das Gefühl geben, nach einem aktiven Berufsleben noch gebraucht zu werden. Dann ist es Zeit, über ein freiwilliges Engagement nachzudenken. Denn wer sich engagiert, tut anderen etwas Gutes, aber auch sich selbst. Wer sich freiwillig, das heißt aus freien Stücken und mit Leidenschaft, einer guten Sache annimmt, lernt unglaublich viel fürs Leben und für künftige berufliche Herausforderungen oder gibt wertvolle Lebenserfahrung weiter.

Zeiten ändern sich: Bewährtes und Erprobtes bleibt. Mit dem neuen Bundesfreiwilligendienst (BFD) haben wir die bestehenden und bekannten Strukturen der Jugendfreiwilligendienste, des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) und des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) sinnvoll erweitert. So wird freiwilliges Engagement in Deutschland in seiner Vielfalt deutlich gestärkt.

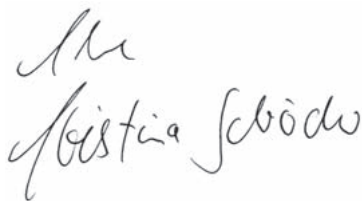
Zeiten ändern sich: Nach der Aussetzung des Zivildienstes wird freiwilliges Engagement in Zukunft immer wichtiger für unsere Gesellschaft. Kaum eine der Herausforderun-

gen, vor denen wir stehen, wird sich ohne den Einsatz von Freiwilligen bewältigen lassen. Wir brauchen eine neue Kultur der Freiwilligkeit in Deutschland. Dazu gehört auch, das Engagement der Einzelnen stärker als bisher anzuerkennen, Anreize zu schaffen und verstärkt für eine Tätigkeit im Rahmen der Freiwilligendienste zu werben.

Die vorliegende Broschüre bietet wichtige Informationen für Freiwillige, die einen Bundesfreiwilligendienst, ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ein Freiwilliges Ökologisches Jahr in Deutschland leisten wollen. Gute Beispiele von freiwilligem Einsatz vor Ort geben Anregungen, wie das eigene Engagement aussehen könnte.

Auch die Möglichkeit, einen Freiwilligendienst im Ausland zu leisten, haben wir mit dem neuen Internationalen Jugendfreiwilligendienst deutlich verbessert. Die Broschüre enthält daher eine kurze Ergänzung zu den Auslandsfreiwilligendiensten – als ersten Einstieg für Interessierte. Denn gut informiert fällt die richtige Entscheidung leichter.

Zeit, etwas zu verändern – nehmen Sie sich die Zeit für freiwilliges Engagement, für sich und für andere.



DR. KRISTINA SCHRÖDER
BUNDESMINISTERIN FÜR FAMILIE, SENIOREN,
FRAUEN UND JUGEND

Inhalt

I. Für mich und für andere	7
Warum freiwilliges Engagement sich lohnt	
II. Zeit für eine neue Kultur der Freiwilligkeit	13
Der Bundesfreiwilligendienst ergänzt die bestehenden Jugendfreiwilligendienste	
III. Gesetzlich geregelt und zugleich flexibel	17
Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement	
IV. Mit vollem Einsatz	23
Einsatzbereiche der Freiwilligendienste im Überblick	
V. Einsatz im sozialen Bereich	25
Mit und für Menschen	
VI. Einsatz für die Umwelt	31
Alles im grünen Bereich	
VII. Einsatz für die Kultur	34
Hinter die Kulissen blicken	

VIII. Einsatz im Bildungsbereich	37
Fürs Leben lernen	
IX. Einsatz für den Sport	40
Auf die Plätze, fertig, los!	
X. Einsatz für Integration	43
Über den Tellerrand schauen	
XI. Keine Zeit zu verlieren	47
In vier Schritten zum Engagement	
XII. Mitmachen heißt mitgestalten	51
Partizipation in den Freiwilligendiensten	
XIII. ... oder doch ganz woanders?	53
Kurzinfos zu freiwilligem Engagement im Ausland	
Internationaler Jugendfreiwilligendienst, FSJ/FÖJ im Ausland, Anderer Dienst im Ausland und weitere internationale Freiwilligendienste	
XIV. Freiwilliges Engagement von A-Z	60
Regelungen aus dem Bundesfreiwilligendienst- gesetz und dem Jugendfreiwilligendienstgesetz praktisch erläutert	

Für mich und für andere

Warum freiwilliges Engagement sich lohnt

Kranke pflegen, alte Menschen oder Menschen mit Behinderung betreuen, in einer Jugendherberge oder Kita mit anpacken – freiwilliges Engagement ist eine Herausforderung. Dennoch oder vielleicht gerade deswegen sind die Freiwilligendienste seit Jahrzehnten eine echte Erfolgsgeschichte und die Plätze dort heiß begehrt. Was ist das Erfolgsrezept? Freiwilliges Engagement ist eine Bereicherung für alle Beteiligten: Die Freiwilligen nehmen von diesem Einsatz für andere und die Gesellschaft viel für sich selbst mit. Die Einsatzbereiche sind vielfältig und umfassen neben dem sozialen Bereich und dem Umwelt- und Naturschutz auch Sport, Integration, Kultur und Denkmalpflege sowie den Einsatz im Zivil- und Katastrophenschutz – hier kann jeder und jede eigene Interessen und Stärken einbringen. Und über den neuen Bundesfreiwilligendienst, der Menschen aller Generationen offen steht, können sich erstmalig auch Menschen, die älter als 27 Jahre sind, in all diesen Bereichen engagieren. Ganz besonders für die betreuten Menschen ist freiwilliges Engagement ein großer Gewinn, denn sie erfahren so zusätzliche Aufmerksamkeit und Zuwendung. Und selbstverständlich profitiert die Gesellschaft als Ganzes davon, wenn sich Menschen für andere einsetzen.

Was motiviert die Menschen, sich freiwillig im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) oder der Jugendfreiwilligendienste Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) zu engagieren?

Zehn gute Gründe

1. Dienst an der Gesellschaft leisten

Freiwillige übernehmen wichtige gesellschaftliche Verantwortung. Gebrauch zu werden, helfen zu können, die eigene Zeit sinnvoll einzusetzen: Etwas Gutes zu tun kann nicht nur den Blick aufs Leben verändern – es ist einfach eine tolle Erfahrung.

2. Neue Chancen gewinnen

Ob Nesthocker oder „Raus von zu Haus“, ob vor Ort oder im Ausland: Für jede und jeden gibt es bei den Freiwilligendiensten passende Angebote, sich im Leben zu erproben,

seine Grenzen auszuloten, Neues zu wagen.

Ein Freiwilligendienst ist das sinnvollste Wartesemester, das es gibt. Wenn es mit dem Studien- oder Ausbildungsplatz nicht gleich klappt, können sechs oder zwölf Monate Freiwilligendienst Wartezeiten sinnvoll überbrücken. In einigen Studiengängen wird soziales Engagement bei der Bewerbung zusätzlich positiv bewertet.

3. Das echte Leben kennen lernen

Nach der Schule kommt das echte Leben. Wer nicht gleich die Schulbank gegen Uni oder Ausbildung eintauschen möchte, kann mit einem Freiwilligendienst seinen Horizont erweitern und ganz praktische



Erfahrungen sammeln. Junge Menschen, die sich nach ihrem Schulabschluss noch nicht auf einen Berufswunsch festgelegt haben, gewinnen Einblicke in Bereiche, die sie sonst nie kennen lernen würden.

4. Neue Impulse gewinnen – selber Impulse geben

Auf zu neuen Ufern: Das gilt nicht nur für junge Menschen. Viele bereits Berufstätige suchen zum Beispiel im Rahmen einer Auszeit einen Ausgleich zu ihrem bisherigen Berufsleben oder wollen sich neu orientieren. Eltern können den Freiwilligendienst nutzen, um nach einer längeren Kinderpause wieder ins Berufsleben einzusteigen. Ältere Menschen finden hier nach dem Ende ihres Erwerbslebens neue Herausforderungen: Sie können ihre wertvolle Berufs- und Lebenserfahrung an Jüngere weitergeben und sich über freiwilliges Engagement sinnvoll einbringen.

5. Wertvolle Berufserfahrung sammeln

Vorgeschmack aufs Arbeitsleben: Nach der Schule können junge Menschen im Rahmen der Tätigkeit bei den Freiwilligendiensten ohne Leistungsdruck erste Berufserfahrungen sammeln und Arbeitsgebiete kennen lernen. Die gewonnenen Erkenntnisse und fachlichen Qualifikationen helfen später bei der Berufswahl. Auch bei einer beruflichen Neuorientierung bieten die Freiwilligendienste die Chance, sich neue Tätigkeitsbereiche zu erschließen und Referenzen zu sammeln. Über eine Tätigkeit in einem Freiwilligendienst lässt sich soziales Engagement wirkungsvoll belegen – das beeindruckt auch Arbeitgeber bei zukünftigen Bewerbungen.

6. Soziale Kompetenzen erwerben, vertiefen und einbringen

Soziale Kompetenzen sind Schlüsselkompetenzen für das ganze Leben. Sie entscheiden in der modernen Arbeitswelt über den Erfolg. Ganz oben steht die Teamfähigkeit. Sich engagieren heißt, mit anderen zusammenzuarbeiten, im Team Verantwortung zu übernehmen, verlässlich zu sein. Die Aufgaben in den Freiwilligendiensten verlangen aber auch ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit, Selbstorganisation und Disziplin. Der freiwillige Dienst trainiert, erweitert und vertieft diese wichtigen Schlüsselkompetenzen und gibt erfahrenen Freiwilligen die Möglichkeit, diese zu vermitteln.

7. Anerkennung für seine Leistungen erhalten

Freiwillige im BFD, FSJ und FÖJ erhalten ein Taschengeld als Anerkennung für das geleistete Engagement, welches zwischen Träger bzw. Einsatzstelle und Freiwilligen abgesprochen wird. Darüber hinaus können die Freiwilligen unentgeltliche Unterkunft, Verpflegung und Arbeitskleidung bzw. entsprechende Geldersatzleistungen erhalten. Schließlich werden grundsätzlich alle Freiwilligen in BFD, FSJ und FÖJ sozialversichert. Sie werden also grundsätzlich in die gesetzliche Krankenversicherung, die Pflege-, Arbeitslosen-, Renten- und Unfallversicherung einbezogen. Viele Universitäten rechnen den Dienst auf die Wartezeit an, in einigen Fachbereichen zählt die geleistete Arbeit als Vorpraktikum. Zudem haben alle Freiwilligen Anspruch auf ein qualifiziertes Zeugnis. Die wertvollste Anerkennung aber erfahren Freiwillige durch die kleinen Dinge im täglichen Einsatz: Erfolge, die erreicht wurden, ein Lächeln der betreuten Person oder ein nettes Wort.

8. Begleitende Angebote nutzen

Die Freiwilligen bleiben bei ihrem Einsatz nicht allein. Sie werden von Fachkräften betreut und vom Team unterstützt. In regelmäßigen Seminaren lernen sie andere Freiwillige kennen und können ihre Erfahrungen austauschen. Es besteht kein Leistungszwang durch die Vergabe von Noten. Man kann sich ohne Druck von außen gemeinsam mit anderen weiterbilden.

9. Kontakte knüpfen

Jeden Tag haben die Freiwilligen die Chance, neue Menschen kennenzulernen und mit verschiedenen Generationen zusammenzuarbeiten. So entstehen wertvolle Kontakte, die für den weiteren Werdegang hilfreich sein können.

10. Abwechslung erleben

Durch den täglichen direkten Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen ist kein Tag wie der andere: Freiwilliges Engagement im BFD, FSJ oder FÖJ bleibt bis zum Schluss abwechslungsreich und herausfordernd.





Zeit für eine neue Kultur der Freiwilligkeit

Der Bundesfreiwilligendienst ergänzt die bestehenden Jugendfreiwilligendienste

Seit dem 1. Juli 2011 kann sich jeder im neuen Bundesfreiwilligendienst engagieren, ob jung oder alt, ob Frau oder Mann. Er bietet Interessierten die Möglichkeit zum freiwilligen Engagement in einem breiten Themenspektrum und vermittelt soziale, ökologische, kulturelle und interkulturelle Kompetenzen.

Es ist Zeit für eine neue Kultur der Freiwilligkeit. Nach der Aussetzung der Wehrpflicht und des Zivildienstes ist das Ziel, Rahmenbedingungen zu schaffen, die das freiwillige Engagement in Deutschland weiter ausbauen und stärken. Die Einführung des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) und der begleitende Ausbau von FSJ und FÖJ sollen gewährleisten, dass allen Menschen, die sich für einen Freiwilligendienst interessieren, eine Möglichkeit dazu eröffnet wird.



Offen für alle: der BFD

Der neue Bundesfreiwilligendienst ist offen für alle – über alle Generationen hinweg. Einzige Voraussetzung ist die Erfüllung der Vollzeitschulpflicht. Das schafft neue Chancen und Perspektiven auch für Menschen, die älter als 27 Jahre sind. Sie erhalten die Möglichkeit, freiwilliges Engage-

gement sinnvoll in ihr Leben zu integrieren – z.B. in einer Orientierungsphase vor oder nach dem Ende des aktiven Erwerbslebens. So waren bereits zu Beginn dieses neuen Angebotes über 20 Prozent der Freiwilligen im BFD älter als 27 Jahre, darunter Seniorinnen und Senioren, die ihre Einsatzbereitschaft und wertvollen Erfahrungen über ein freiwilliges Engagement der Gesellschaft zugute kommen lassen, aber auch aktive Mid-Ager, die einfach einmal etwas anderes machen wollen. Zugleich erleichtert der BFD den Wiedereinstieg für Menschen, die längere Zeit nicht am Erwerbsleben teilnehmen konnten. Flexible Regelungen für die über 27-Jährigen, wie die Möglichkeit, sich in Teilzeit zu engagieren, erhöhen die Attraktivität des Bundesfreiwilligendienstes.

Einsatz in Vielfalt

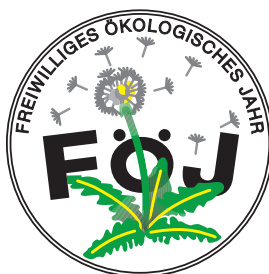
Der Bundesfreiwilligendienst erweitert die Einsatzbereiche, in denen Freiwillige sich engagieren können, über die Bereiche des mittlerweile ausgesetzten Zivildienstes hinaus. Zusätzlich zum sozialen und ökologischen Bereich ist daher, wie beim Freiwilligen Sozialen Jahr, auch im Bundesfreiwilligendienst ein Einsatz in den Bereichen Kultur, Bildung, Sport und Integration sowie im Zivil- und Katastrophenschutz möglich.

Was gut ist, bleibt gut: FSJ und FÖJ

Neben dem Bundesfreiwilligendienst gibt es natürlich weiterhin die Möglichkeit, sich im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und dem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) zu engagieren. Die vielfältigen Einsatzbereiche und die seit Jahr-

zehnten bewährten Strukturen der Trägerorganisationen und Einsatzstellen bleiben erhalten. Die Jugendfreiwilligendienste werden als Bildungs- und Orientierungsangebote ausgebaut und finanziell gestärkt.

Das FSJ und FÖJ sind Angebote speziell für junge Menschen bis 27 Jahre. Sie bieten ihnen die Möglichkeit, ihre Talente und Fähigkeiten zu erkennen und zu erproben. Unter fachlicher Anleitung und mit pädagogischer Begleitung können sich die jungen Freiwilligen weiterentwickeln und dabei auch herausfinden, welche Ausbildung und welcher spätere Beruf für sie richtig ist. Hier wie im BFD gilt: Sinnvolles tun und mit dem Freiwilligendienst fürs Leben lernen.





Gesetzlich geregelt und zugleich flexibel

Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement

Es gibt eine Vielzahl von Freiwilligendiensten in Deutschland, jedoch verfügen nur der BFD und das FSJ/FÖJ mit dem Gesetz über den Bundesfreiwilligendienst (BFDG) und dem Gesetz zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten (JFDG) über eine umfassende gesetzliche Grundlage. Sie bieten im Unterschied zu den meisten anderen Diensten wichtige Schutzfunktionen wie die gesetzliche Sozialversicherung und den fortdauernden Anspruch auf Kindergeld.

Wer kann mitmachen?

Generell gilt, dass Menschen, die sich im BFD oder FSJ/FÖJ engagieren wollen, die Vollzeitschulpflicht vollendet haben müssen. Im FSJ/FÖJ besteht eine Altersobergrenze von 27 Jahren, im BFD gibt es keine Altersbeschränkung; diesen können auch die leisten, die älter als 27 Jahre sind.

Auch Ausländerinnen und Ausländer können am BFD und FSJ/FÖJ teilnehmen (sog. „incoming“). Voraussetzung ist, dass sie über einen Aufenthaltstitel verfügen, der sie zur Erwerbstätigkeit berechtigt. Freiwilligen aus dem Ausland kann grundsätzlich auch speziell für die Teilnahme am Freiwilligendienst eine Aufenthaltserlaubnis erteilt werden.

Wie lange dauert ein Einsatz?

Der Einsatz im BFD bzw. FSJ/FÖJ dauert in der Regel ein Jahr, mindestens jedoch sechs und höchstens 18 Monate. Er kann im Rahmen eines besonderen pädagogischen Konzeptes auf maximal 24 Monate verlängert werden.

Auch eine Ableistung in Teilblöcken von mindestens dreimonatiger Dauer ist (in Absprache mit Träger bzw. Einsatzstelle) im Rahmen eines pädagogischen Gesamtkonzeptes möglich. So lässt sich das freiwillige Engagement besser mit der eigenen Ausbildungs- oder Berufsplanung in Einklang bringen.

BFD und FSJ/FÖJ werden grundsätzlich in Vollzeit geleistet. Freiwillige, die älter als 27 Jahre sind, können im BFD auch eine freiwillige Tätigkeit vergleichbar einer Teilzeitbeschäftigung von mehr als 20 Stunden pro Woche aufnehmen.



Welche Leistungen erhalten Freiwillige?

Freiwillige erhalten während ihres Dienstes ein Taschengeld; Unterkunft, Verpflegung und Arbeitskleidung können gestellt bzw. durch Geldersatzleistungen erstattet werden. Es besteht grundsätzlich Anspruch auf Kindergeld und alle daran geknüpften staatlichen und tariflichen Folgeleistungen. Freiwillige sind zudem grundsätzlich gesetzlich sozialversichert. Die Beiträge für die Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen-, Renten- und Unfallversicherung leisten die Träger bzw. die Einsatzstellen. Die Zeit des Dienstes wird bei der Altersvorsorge angerechnet. Sonderregelungen sind im „A bis Z“ am Ende der Broschüre unter S wie Sozialversicherung genauer erklärt.

In welchen Einsatzbereichen ist ein freiwilliger Dienst möglich?

Im BFD und FSJ können die Freiwilligen sich beispielsweise in der Kranken- und Altenpflege, der Jugend- und Behindertenhilfe oder der Kinderbetreuung einbringen. Wer sich für Naturschutz, Landschaftspflege oder Umweltbildung interessiert, kann sich im Rahmen des BFD oder FÖJ engagieren. Zusätzlich zum klassischen sozialen und ökologischen Bereich besteht die Möglichkeit, in den Bereichen Sport, Integration, Kultur, Zivil- und Katastrophenschutz Dienst zu leisten. Ein Einsatz ist eigentlich fast überall dort denkbar, wo es gemeinwohlorientierte und arbeitsmarktneutrale Tätigkeiten gibt.



Wie ist der Dienst vertraglich geregelt?

Die Freiwilligen gehen eine schriftliche Vereinbarung ein, die die Einzelheiten regelt. Im BFDG und JFDG sind Mindestanforderungen, die die Verträge abdecken müssen, gesetzlich vorgeschrieben.

Wie wird die fachliche und pädagogische Begleitung gewährleistet?

BFD und FSJ/FÖJ werden pädagogisch begleitet. Dies erfolgt im Rahmen von Seminaren sowie durch die individuelle Betreuung durch Fachkräfte vor Ort in den Einsatzstellen.

Gesetzlich vorgeschrieben sind bei einem zwölfmonatigen BFD bzw. FSJ/FÖJ 25 Seminartage. Freiwillige, die älter als 27 Jahre sind, nehmen im BFD an den Seminaren in angemessenem Umfang teil.

Welche Voraussetzungen müssen Einsatzstellen und Träger erfüllen?

Die Einsatzstellen des BFD müssen anerkannt sein. Dies erfolgt durch das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben. Im FSJ/FÖJ werden die Träger durch die

zuständige Landesbehörde zugelassen, soweit sie nicht wie z.B. die Wohlfahrtsverbände, Kirchen und Gemeinden im FSJ bereits kraft Gesetzes zugelassen sind. Die Einsatzstellen im FSJ/FÖJ wiederum müssen einem der zugelassenen Träger angeschlossen sein.

Was hält man am Ende in den Händen?

Die Freiwilligen erhalten nach Abschluss ihres Einsatzes nicht nur eine Bescheinigung über den geleisteten Dienst, sondern ein qualifiziertes Zeugnis über den Zeitraum ihres Engagements, ihre Tätigkeiten und Leistungen.





Mit vollem Einsatz

Einsatzbereiche der Freiwilligendienste im Überblick

Mit Kindern spielen, wertvolle Biotope pflegen, älteren Menschen aus der Zeitung vorlesen oder Schulklassen durchs Theater führen: die Einsatzbereiche für einen Freiwilligendienst sind so vielfältig wie unsere Gesellschaft.

Jede und jeder Freiwillige kann im Bundesfreiwilligendienst oder im Freiwilligen Sozialen bzw. Freiwilligen Ökologischen Jahr je nach Interesse eine passende und spannende Aufgabe finden. Eine fachliche Ausbildung ist keine Voraussetzung für den Freiwilligeneinsatz. Die Freiwilligen übernehmen gemeinwohlorientierte Aufgaben, die über die Kernleistungen der Einsatzstellen hinausgehen.

Einsatzbereiche im Überblick



Sozialer Bereich

z.B. Kinderhort, Jugendfreizeitclub, Altenpflegeeinrichtung, Behinderteneinrichtung, Rettungsdienst, Obdachlosenhilfe.



Ökologischer Bereich

z.B. Forstamt, Vogelschutzwarte, Nationalpark.



Kultur

z.B. Museum, Theaterprojekt, Kulturverein, archäologische Ausgrabung und Denkmalpflege.



Bildung

z.B. Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfeprojekt, Schule, Offene Ganztagschule.



Sport

z.B. Sportverein, Bewegungskindergarten, Freizeitangebote im Sportbereich.



Integration

z.B. Integrationsprojekt für Menschen mit Migrationshintergrund.

Einsatz im sozialen Bereich



Mit und für Menschen

Egal ob Kranke, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderung, kleine Kinder oder Jugendliche: In unserer Gesellschaft sind viele Menschen auf die Hilfe, die Betreuung und den Beistand von anderen angewiesen und dankbar, wenn Freiwillige sich Zeit für sie nehmen. Ein freiwilliges Engagement im sozialen Bereich im Bundesfreiwilligendienst oder Freiwilligen Sozialen Jahr fordert sicherlich viel Kraft – kann aber zu einer unvergesslichen Zeit werden.

Menschen zu helfen, sie zu pflegen, zu betreuen und zu begleiten, das sind die klassischen Tätigkeiten für einen Freiwilligendienst im sozialen Bereich. Zum Beispiel in stationären Einrichtungen von Krankenhäusern, Reha-kliniken und Kurkliniken oder in ambulanten Diensten der Krankenversorgung. Manche Träger ermöglichen auch den Einsatz im Rettungsdienst. Wer sich um ältere Menschen kümmern möchte, kann sich in ambulanten und stationären Diensten engagieren. In beiden Bereichen geht es in der Regel um eine dauerhafte Unterstützung der Seniorinnen und Senioren. Somit ist es möglich, durch den engen Kontakt über einen längeren Zeitraum eine intensive Beziehung zu ihnen aufzubauen und zu gestalten.



Freiwillige haben im Rahmen ihres Einsatzes die Möglichkeit, pflegerische und medizinische Berufe kennenzulernen und zu überprüfen, ob sie eine Ausbildung in diesen Bereichen beginnen möchten, um später als Pflegerin/Pfleger, Krankenschwester/Krankenpfleger oder Ärztin/Arzt zu arbeiten. Sie lernen den oft schweren Arbeitsalltag innerhalb des Gesundheitswesens kennen, wo Schichtdienste unumgänglich sein können. Sie können ihre Fähigkeiten im Umgang mit kranken Menschen selbst überprüfen, ihre sozialen Kompetenzen erweitern und eine Menge über die Organisation von sozialpflegerischen Einrichtungen und den Aufbau des Gesundheitswesens in Deutschland erfahren. Selbstverständlich wird ein solcher Freiwilligendienst in der Regel als dreimonatiges Pflegepflichtpraktikum für das Medizinstudium anerkannt.

Mit kleinen Dingen viel bewegen

Freiwillige arbeiten mit und für Menschen mit Behinderung in den verschiedensten Bereichen des Lebens. Sie helfen ihnen bei der Bewältigung des Alltags und fördern damit ihre Eigenständigkeit. Ihr Engagement ermöglicht den Menschen mit Behinderung eine bessere Integration in die Gemeinschaft, Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe. Oft sind es die kleinen gemeinsamen Erlebnisse oder Gesten im Alltag, die den Menschen so viel bedeuten.

Sensibilität, gute Nerven, Einfallsreichtum und Offenheit sind die wichtigsten Voraussetzungen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Kindergärten, Kinderheimen, Schulen, Jugendzentren und Jugendbildungseinrichtungen. Dieser Einsatz im Rahmen eines Freiwilligendienstes ist beliebt und vielfältig, steckt aber auch voller Herausforde-

rungen, denn Kinder sind temperamentvoll, neugierig und manchmal schwer zu bändigen. Die Aufgaben der Freiwilligen liegen vor allem in der Unterstützung im pädagogischen Bereich. Sie planen und organisieren für die Kinder und Jugendlichen spezielle Projekte und Angebote und führen sie auch gemeinsam mit ihnen durch. Sie helfen den Schülerinnen und Schülern nach dem Unterricht bei den Hausaufgaben und unterstützen darüber hinaus Kinder mit besonderem Förderbedarf.



Umgang mit Grenzerfahrungen

Eine besondere Herausforderung für die Freiwilligen im sozialen Bereich wie auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einsatzstellen ist die Bewältigung von Grenzerfahrungen wie Krankheit, Demenz, Sterben und Tod. Auch in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kann es belastende Momente geben. Hier ist es wichtig, sich in die Befindlichkeiten der Menschen hineindenken zu können, aber auch, sich davon abzugrenzen. Die fachlichen Anleiterinnen und Anleiter in der Einsatzstelle sowie die pädagogische Begleitung stehen den Freiwilligen mit Rat und Tat zur Seite, und auch in den Seminaren ist Gelegenheit, sich über diese Erfahrungen auszutauschen.

Mein Freiwilligendienst

Frederik Sander (20 Jahre) beim Behindertenverband Leipzig e.V Leipzig



„Ich finde es spannend und wichtig, mich mit Menschen mit körperlicher Behinderung auseinanderzusetzen und auch einmal ihre Perspektive einzunehmen. Nur so versteht man, welchen Barrieren und Problemen zum Beispiel Rollstuhlfahrer tagtäglich begegnen. Unsere Gesellschaft braucht soziales Engagement, deswegen wollte ich nach dem Abitur die Möglichkeit nutzen, selbst sozial aktiv zu werden. Außerdem kann ich so darüber nachdenken, was ich einmal studieren möchte.“

Die Einsatzstelle

Der Behindertenverband Leipzig e.V. bietet u.a. einen Behindertenfahrdienst an, um Rollstuhlfahrern die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen. Frederik Sander begleitet darüber hinaus körperlich behinderte Menschen zu Veranstaltungen, assistiert beim Einkaufen oder ermöglicht Mobilität und Hilfe bei regelmäßig stattfindenden Freizeitaktivitäten.

Bärbel Haas (60 Jahre) in der Tagesstätte Steinklee der Lebensräume gGmbH Neuruppin

„Wenn man aus dem Berufsleben ausscheidet, will man nicht gleich auf Null gehen. Deshalb absolviere ich den Bundesfreiwilligendienst – gern auch in Vollzeit 40 Stunden in der Woche.“



Die Einsatzstelle

Die Lebensräume gGmbH erbringt Leistungen der sozialen und beruflichen Integration für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und schweren geistigen und Schwerstmehrfachbehinderungen.



David Tomechna (19 Jahre) beim Fahrdienst des DRK Kreisverbandes Bremerhaven e. V. Bremerhaven



„Nach dem Abitur wusste ich nicht sofort, welche Richtung ich beruflich einschlagen will. Das kann ich jetzt während meines Freiwilligen Sozialen Jahres herausfinden.“

Die Einsatzstelle

Der DRK-Kreisverband in Bremerhaven bietet in zahlreichen Bereichen von der Alten- und Krankenpflege bis zur Kinder- und Jugendhilfe soziale Leistungen für die Menschen in der Region an.



Einsatz für die Umwelt



Alles im grünen Bereich

Wer gern an der frischen Luft, in und mit der Natur arbeitet, ist hier richtig. Überall in Deutschland, vom Wattenmeer bis hin zum Bodensee, werden das ganze Jahr über Freiwillige gesucht, die sich für den Umwelt- und Naturschutz einsetzen, sei es im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes oder im Rahmen eines Freiwilligen Ökologischen Jahres.

Ganz praktisch wird die Arbeit zum Beispiel in den Bereichen der Landschafts- und Forstpflge sowie des Naturschutzes. Hier können die Freiwilligen viel über die heimische Pflanzen- und Tierwelt lernen, bei Kartierungsarbeiten und bei Artenschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen mit anpacken.

Voller Körpereinsatz ist auch in der ökologischen Landwirtschaft, im Gartenbau und der Tierpflege gefragt. Hier helfen die Freiwilligen unter anderem bei Gemüse- und Kräuteranbau, bei der Tierhaltung oder beim Verkauf von Hofprodukten.

Freiwillige, die gern mit jungen Menschen arbeiten möchten, können im Rahmen ihres Freiwilligeneinsatzes Kindern und Jugendlichen Naturerlebnisse vermitteln oder eigene Umweltbildungsprojekte entwickeln und umsetzen.

Mein Freiwilligendienst

Bob Siefert (20 Jahre) im Institut für Wildtierforschung an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover **Hannover**



„Im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes unterstütze ich die Forscher z.B. bei der Untersuchung der Aufenthaltsgebiete von Birkhühnern und des Verhaltens von Wildschweinen. Beruflich will ich später auf jeden Fall in diese Richtung weitergehen.“

Die Einsatzstelle

Das Institut für Wildtierforschung, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, erforscht die Wechselbeziehungen zwischen Wildtieren und Umweltfaktoren sowie Wildtierkrankheiten.

Florentine Seuffert (18 Jahre) in der Naturschutzgesellschaft Schutzstation Wattenmeer e.V. Schleswig-Holstein

„Raus aus Bayern, direkt an die Nordsee! Das Weltnaturerbe Wattenmeer, in dem ich nun während meines Freiwilligen Ökologischen Jahres wohnen und arbeiten darf, um diesen einzigartigen Lebensraum zu erhalten, hat mich sofort in seinen Bann gezogen.“



Die Einsatzstelle

Seit fast 50 Jahren engagiert sich die Schutzstation Wattenmeer für den Erhalt des Ökosystems an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste. Der Naturschutzverein betreut große Flächen im Nationalpark Wattenmeer. Insgesamt 18 Schutzstationen wurden entlang der Küste und auf den Inseln und Halligen aufgebaut. Jedes Jahr zählen bis zu 100 Freiwillige die hier rastenden Zugvogelschwärme, zeigen Gästen die einmalige Tier- und Pflanzenwelt oder bewachen die Brutplätze seltener Vogelarten.

Einsatz für die Kultur



Hinter die Kulissen blicken

Ein Jahr lang eine regionale Jugendsendung fürs Fernsehen unterstützen, sich in einer freien Theatergruppe um die Bühnentechnik kümmern, gemeinsam mit geistig und körperlich behinderten Kindern einen Film drehen oder bei einem Kunstprojekt für Blinde helfen – im kulturellen Bereich kann man seine künstlerischen Ideen verwirklichen und interessante Menschen kennenlernen.

Der Freiwilligendienst in der Kultur bietet Interessierten jede Menge Möglichkeiten, ihre Kreativität auszuleben und gleichzeitig etwas für die Gesellschaft zu tun. Sie übernehmen Verantwortung und bewirken etwas für andere – ob in einer Kunst- oder Musikschule, in Theatern, Museen, Medienwerkstätten, Kleinkunsthäusern, Spielmobilen, Jugendklubs, soziokulturellen Zentren und Schulen mit Kulturprofil, Konzerthäusern und Bibliotheken. Dabei können sie jeden Tag neu erleben, wie Kunst und Kultur entstehen und wie künstlerisches Arbeiten im Team abläuft. Die Freiwilligen lernen die Arbeitsfelder im Kulturbereich, die Methoden und Techniken ganz praktisch kennen und können so wichtige Kompetenzen erwerben und vertiefen.

In den Seminaren werden kulturelle Begegnungen ebenso wie künstlerisch-kreative Erfahrungen ermöglicht. Kulturvermittlung und -management sind außerdem wichtige Inhalte des Begleitprogramms. Den Freiwilligen stehen kompetente Kulturmacherinnen und Kulturmacher in den Einsatzstellen zur Seite.

Mein Freiwilligendienst

Barbara Mawrin (66 Jahre) am Tanztheater Elbaue Magdeburg

„Ich habe mich mein Leben lang mit Musik beschäftigt. Heute kann ich mich als BFD-lerin weiterhin meiner Leidenschaft widmen.“

Die Einsatzstelle

Das Tanztheater Elbaue bietet an verschiedenen Magdeburger Grundschulen, Gymnasien, Jugendfreizeiteinrichtungen sowie Kindertageseinrichtungen Tanz an. Kinder lernen so spielend die Welt des Theaters kennen.



Charlotte Kastl (19 Jahre) im Nibelungenmuseum Worms



„Für mich ist Kultur ein ganz wichtiger Aspekt unseres Lebens. Hier im Nibelungenmuseum und auch in Zukunft möchte ich gerne Kindern Inhalte durch Kultur vermitteln, sei es in Form von Bildern, Hörbüchern, kreativem Gestalten oder auch Theateraufführungen. Das Freiwillige Soziale Jahr ermöglicht mir dabei erste praktische Erfahrungen.“

Die Einsatzstelle

Das Nibelungenmuseum Worms ist ein mediengestütztes Literaturmuseum mit umfangreichem Veranstaltungsangebot, wie z.B. Vorträgen, Lesungen, Living History und museumspädagogischen Veranstaltungen. Schwerpunkte sind die Beschäftigung mit Mythen, speziell dem Nibelungenlied sowie die Geschichte und Kultur des Hochmittelalters.



Einsatz im Bildungsbereich

Fürs Leben lernen

Junge Menschen dabei zu unterstützen, sich die Welt anzueignen und sie bei ihrer Entwicklung zu eigenständigen Persönlichkeiten zu begleiten, kann eine sehr erfüllende Aufgabe sein. Die Herausforderung ist, auf die unterschiedlichen Fähigkeiten und persönlichen Voraussetzungen der Schützlinge einzugehen – um jede und jeden bestmöglich und individuell zu fordern und zu fördern. Hier sind Einfühlungsvermögen, Kreativität und starke Nerven gefragt.

Der Freiwilligendienst im Bildungsbereich bietet ein breites Spektrum an Aufgaben. Menschen, die im Rahmen eines Freiwilligendienstes einen Beruf im pädagogischen Bereich kennenlernen wollen, oder Spaß daran haben, etwas von ihrem Wissen und ihrer Lebenserfahrung an Jüngere weiterzugeben, finden hier interessante Einsatzfelder. Hier sind alle Freiwilligen richtig, die gern mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Die Freiwilligen betreuen unter Anleitung einer Lehrkraft Kinder und Jugendliche bei den Hausaufgaben im Schulhort, sie unterstützen sie im Rahmen von Nachhilfeprojekten oder entwickeln eigene, kleine Unterrichtseinheiten und Lehrmaterialien in Schulen oder anderen Bildungseinrichtungen. Darüber hinaus gibt es Schnittstellen zu den Bereichen Umwelt, Kultur, Sport und Integration.

Mein Freiwilligendienst

Alexander Graf (30 Jahre) in der Regenbogenschule Hennigsdorf Hennigsdorf



„Ich möchte mich beruflich weiterentwickeln und eine soziale Richtung einschlagen. Hier an der Regenbogenschule habe ich mit meinem BFD die Möglichkeit, mich mit meinem zukünftigen Berufsfeld vertraut zu machen.“

Die Einsatzstelle

Die Regenbogenschule ist eine Schule für geistig behinderte Kinder mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt geistige Entwicklung durch lebenspraktisch ausgerichtetes Lernen und Erziehen. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern in Selbstbestimmung einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Platz in der Gesellschaft zu sichern.

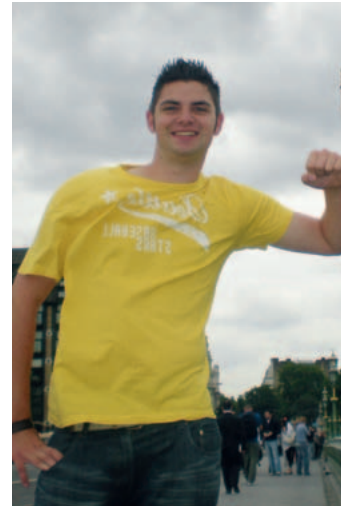


Niclas Bach (20 Jahre) in der Ganztagsgrundschule Bad Salzlig Boppart

„Das FSJ hat mich unheimlich weitergebracht. Ich habe gelernt, im Team zu arbeiten, dabei selbstsicher aufzutreten und meinen eigenen Standpunkt zu vertreten.“

Die Einsatzstelle

Die Ganztagsgrundschule Bad Salzlig will eine Schule sein, die Schülerinnen und Schüler in ihrer schulischen und menschlichen Gesamtentwicklung fördert und sie mit Kompetenzen ausstattet, die sie befähigen, Selbstverantwortung zu übernehmen und respektvoll miteinander umzugehen.



Einsatz für den Sport



Auf die Plätze, fertig, los!

Ein BFD oder FSJ/FÖJ auf dem Fußballplatz, Segelboot oder in der Turnhalle hört sich nach einer Menge Spiel, Spaß und Bewegung an – und so ist es auch. Die Gestaltung von Vereinsangeboten und Trainingseinheiten sowie die pädagogische Betreuung von Kindern und Jugendlichen stehen im Mittelpunkt.

Ein Freiwilligendienst im Sportbereich bietet die einmalige Gelegenheit, die eigene Begeisterung für den Sport eine Zeit lang mit einem freiwilligen Engagement zu verbinden. Regelmäßige Bewegung und sportliche Aktivitäten sind dabei inklusive. Einsatzstellen sind Vereine und Sporteinrichtungen, die Spiel-, Sport- und Freizeitangebote organisieren oder sonstige Betreuungsdienste anbieten. Hinzu kommen die Mitarbeit in Verbandsgremien und besonderen Projekten, etwa die Organisation von Spielfesten und Abenteuer-sportaktionen, von Ferienangeboten und Wettkampfreisen. Im Rahmen des Begleitprogramms können Freiwillige bei einigen Trägern eine Übungsleiterausbildung absolvieren, die breitensportlich ausgerichtet ist. Die Freiwilligen werden durch die Bildungsarbeit ebenfalls auf ihre Tätigkeit innerhalb der Einsatzstellen vorbereitet. Sie lernen, auf die besonderen sportlichen Interessen und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen oder älteren Menschen einzugehen und Entwicklungen im Kinder-, Jugend- und Breitensport, wie z.B. jugendkulturelle Bewegungstrends, aufzugreifen.

Mein Freiwilligendienst

Christine Ackermann (19 Jahre)
im Sport-Gesundheitspark Berlin e.V.
Berlin

„Der Bundesfreiwilligendienst im Sport-Gesundheitspark bietet für mich eine optimale Möglichkeit, Erfahrungen im Gesundheitsbereich zu sammeln, er gibt mir Orientierung für das Studium und das Gefühl, mich für eine gute Sache zu engagieren. Ich denke, dass ich aus dem Jahr viel mitnehmen werde und es auch später gut anwenden kann.“



Die Einsatzstelle

Der Sport-Gesundheitspark Berlin e.V. ist ein Modellverein für Gesundheit und Sport. Er betreibt das vom Deutschen Olympischen Sportbund lizenzierte Zentrum für Sportmedizin, das Sportlerinnen und Sportler jeglichen Alters und Leistungsniveaus betreut, vom Gesundheitssportler bis hin zum Weltklasseathleten.

Marlon Jüttner (21 Jahre) bei CAN e.V. Hannover



„Das FÖJ im Sport war für mich eine geniale Zeit! Als Begleiter von Kanu-Jugendfreizeiten und mobilen Sportgeräten habe ich fast das ganze Jahr draußen gearbeitet. Der Kontakt mit so vielen unterschiedlichen Menschen hat mich selbstsicherer werden lassen und ich bin mit meinen Aufgaben gewachsen. Das sind Erfahrungen, die mir heute im Studium – und vermutlich auch darüber hinaus – sehr helfen. Ohne das Jahr Freiwilligendienst wüsste ich heute nicht, dass ich gerne mit Jugendlichen arbeite und Lehrer mein Berufsziel ist.“

Die Einsatzstelle

Der Verein „CAN Freizeit & Bildung e.V.“ veranstaltet Bildungs- und Erlebnisreisen für Kinder- und Jugendgruppen mit dem Ziel, eine sinnvolle und attraktive Freizeitgestaltung zu realisieren, die es ermöglicht, gemeinsam neue Erfahrungen im Umgang miteinander und mit der Natur zu sammeln. Im Vordergrund stehen hierbei erlebnisorientierte und naturverbundene Aktivitäten, bei denen Gruppenerfahrungen gesammelt werden und individuelle Lernprozesse gefördert werden.



Einsatz für Integration



Über den Tellerrand schauen

Kulturelle Vielfalt ist ein Mehrwert für unsere Gesellschaft, sie zu leben manchmal eine Herausforderung. Zahlreiche Integrationsprojekte fördern in Deutschland den Dialog zwischen den Kulturen und Bevölkerungsgruppen und setzen sich dafür ein, dass alle Menschen die gleichen Chancen auf Teilhabe in unserer Gesellschaft haben. Ein Freiwilligendienst im Integrationsbereich ermöglicht den Blick über den Tellerrand und vermittelt interkulturelle Kompetenzen.

Im Mittelpunkt des Freiwilligendienstes im Integrationsbereich steht die Arbeit mit Migrantinnen und Migranten. Ziel der integrativen Projekte ist es, eine Kultur der Toleranz zu schaffen, indem zwischen den verschiedenen Lebenswelten vermittelt und Potenziale und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund gefördert werden. Ganz praktisch erwarten die Freiwilligen Aufgaben wie z.B. die Begleitung einer interkulturellen Theatergruppe in einem Stadtteilzentrum, die Mitarbeit beim Kulturprogramm eines Integrationsvereins oder die Betreuung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Mein Freiwilligendienst

Kim Morschek (18 Jahre) beim Spielmobil Falkenflitzer Hamburg



„Wir bringen den Kindern der Wohnunterkünfte für Zuwanderer ein wenig Spaß und Freude. Mein Wunsch ist es, vielleicht einmal ein Theaterstück auf die Beine zu stellen. Das wäre eine tolle Kombination meiner beiden beruflichen Interessen: soziale Arbeit und Theater. Auf diese Weise kann ich vielleicht auch herausfinden, was ich nach meinem Einsatz als BFDlerin studieren will.“

Die Einsatzstelle

Der Verein betreut mit seinem großen Spielmobil fünf Flüchtlingsunterkünfte in verschiedenen Stadtteilen und führt mit dem kleinen Spielmobil in verschiedenen Hamburger Wohngebieten mobile Spielarbeit durch. Außerdem veranstaltet der Verein Kinderfeste und Wochenendfreizeiten, fährt auf Zeltlager und setzt sich mit seinen vielfältigen Aktivitäten für die Rechte von Kindern und Jugendlichen ein.

Tugra Gümüs (20 Jahre) im Türkischen Bund Berlin-Brandenburg e.V. Berlin

„Die Migranten- und Integrationsproblematik in Berlin hat mich schon immer sehr interessiert. Daher habe ich auch den Wunsch, Sozialarbeiter zu werden. Nach dem Abitur habe ich mich für ein FSJ beim Türkischen Bund in Berlin-Brandenburg beworben, der zahlreiche soziale Projekte im Bereich Integration betreut. Ich hoffe, so einen Einblick in die Berufspraxis eines Sozialarbeiters zu erhalten.“



Die Einsatzstelle

Der Türkische Bund in Berlin-Brandenburg e.V. (TBB) ist ein überparteilicher Dachverband von Organisationen und Einzelpersonen. Der Türkische Bund setzt sich gemeinsam mit anderen Organisationen für die rechtliche, soziale und politische Gleichstellung der eingewanderten ethnischen Minderheiten und für das friedliche Zusammenleben von Deutschen und Nicht-Deutschen ein.



Keine Zeit zu verlieren

In vier Schritten zum Engagement

Wie finde ich eine Einsatzstelle? Welcher Freiwilligendienst passt zu mir? Welche Formalitäten muss ich beachten? Fragen über Fragen, die sich Interessierte stellen, wenn sie sich für ein freiwilliges Engagement entschieden haben. Ein wenig Engagement gehört schon bei der Suche nach einer geeigneten Einsatzstelle dazu. Die folgenden vier Schritte machen es leichter:

Schritt 1: Wer kann mitmachen?

Alle Bürgerinnen und Bürger, die ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt haben, können den Bundesfreiwilligendienst, ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ein Freiwilliges Ökologisches Jahr machen: Junge Menschen nach der Schule, Menschen in mittleren Jahren und Seniorinnen und Senioren. Alter, Geschlecht, Nationalität oder die Art des Schulabschlusses spielen dabei keine Rolle. Bei den Jugendfreiwilligendiensten FSJ/FÖJ gilt eine Altersobergrenze von 27 Jahren.

Schritt 2: Was ist für mich der passende Einsatzbereich?

Was entspricht eher meinen Interessen, Stärken und beruflichen Perspektiven: Ein Freiwilligendienst im sozialen oder ökologischen Bereich? Die Arbeit mit Kindern, älteren Menschen oder Migrantinnen und Migranten? Ein Einsatz im Ausland oder in der Heimatstadt? Eine zentrale Anlaufstelle für alle Freiwilligendienste in Deutschland gibt es nicht, deshalb sollten Interessierte vor der Bewerbung bereits eine

grobe Vorstellung von ihrem Einsatzbereich haben. Denn die Einsatzbereiche sind vielfältig: Soziales (u.a. Kinder- und Jugendhilfe, Jugendarbeit, Wohlfahrts-, Gesundheits- und Altenpflege, Behindertenhilfe), Umwelt- und Naturschutz, Sport, Integration, Kultur- und Denkmalpflege, Bildung, Zivil- und Katastrophenschutz.

Beratungsangebote gibt es bei Wohlfahrtsverbänden, in vielen Kommunen, direkt bei Trägern und Einsatzstellen oder bei Freiwilligenagenturen. Durch das Gespräch können auch Einsatzgebiete interessant werden, bei denen es vorher vielleicht Berührungspunkte gab. Für viele Freiwillige erweist sich aber der persönliche Austausch mit Menschen, die sich bereits engagiert haben, als der ideale Weg zum eigenen Freiwilligendienst. Und nicht selten führt eine zufällige Begegnung, ein persönlicher Eindruck, ein individuelles Interesse oder auch einfach die räumliche Nähe zwischen Wohnung und Einsatzstelle zum Erfolg.

Schritt 3: Wie finde ich eine Einsatzstelle?

Freie Einsatzplätze im BFD findet man z.B. in der deutschlandweiten Online-Platzbörse auf www.bundesfreiwilligendienst.de, über den zuständigen Regionalbetreuer und die zuständige Regionalbetreuerin oder auch über eine der Zentralstellen, die unter www.bundesfreiwilligendienst.de/fuer-einsatzstellen/zentralstellen.html aufgeführt sind. Über die Einsatzstellen im FSJ/FÖJ informieren die Träger und Zentralstellen. Eine aktuelle Liste mit Anlaufstellen und Trägern, die ein FSJ/FÖJ anbieten, findet sich auf www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Freiwilliges-Engagement/fsj-foej.html. Selbstverständlich kann eine interessante Einrichtung auch direkt angesprochen werden.

Schritt 4: Wer hilft mir bei Fragen weiter?

Informationen zum BFD gibt es auf

www.bundesfreiwilligendienst.de oder über die Hotline des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) unter der Nummer: 0221-36 73 0.

Kontakt per Mail: info@bundesfreiwilligendienst.de

Außerdem hat das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) Regionalbetreuerinnen und Regionalbetreuer als Außendienstmitarbeiter in ganz Deutschland vor Ort.

Eine Übersicht gibt es unter diesem Link: www.bafza.de/das-bundesamt/organisation/regionalbetreuerinnen.

Fragen zum FSJ/FÖJ beantworten die Servicestelle für Jugendfreiwilligendienste beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) und die jeweiligen Träger.

Kontakt zur BAFzA-Servicestelle:

JFD-Servicestelle@BAFzA.bund.de





Mitmachen heißt mitgestalten

Partizipation in den Freiwilligendiensten

So verschieden die Einsatzfelder im Rahmen der Freiwilligendienste auch sein mögen – ihnen allen gemeinsam ist, dass die aktive Mitgestaltung durch die Freiwilligen erwünscht ist. Denn der Freiwilligendienst ist erst dann erfolgreich, wenn die Freiwilligen auch ihre Interessen verwirklichen können.

Mitmachen heißt auch mitgestalten. Die Freiwilligen haben eine Vielzahl von Partizipationsmöglichkeiten:

■ In der Einsatzstelle werden die Freiwilligen in das Team der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter integriert. Ihre Meinungen und Ideen sind gefragt, wenn es darum geht, Arbeitsfelder und Vorgehensweisen zu entwickeln.

■ Die Freiwilligendienste bieten eine Vielzahl von Einsatzbereichen, in denen die Freiwilligen eigene Projekte umsetzen können. So ist im FÖJ das eigene Projekt sogar die Regel: Die jungen Menschen bringen persönliche Ziele und Interessen ein und können die Einsatzstelle dadurch in manchen Fällen sogar langfristig mitprägen.

■ Die begleitenden Seminare sind auf die Mitarbeit von Freiwilligen angewiesen. Sie entscheiden nicht nur über Themen, sondern planen häufig Programme mit und gestalten Programmteile oder ganze Seminare selbstständig.

■ Viele Träger bieten den Freiwilligen an, die Freiwilligen- oder Seminargruppe zu unterstützen. Internetforen werden von Freiwilligen betreut, Arbeitsgruppen gegründet, Netzwerke für Ehemalige gegründet.

■ Die Stimme der Freiwilligen wird gehört: Die Freiwilligen haben die Möglichkeit, über gewählte Sprecherinnen oder Sprecher ihre Interessen auf den verschiedenen Ebenen aktiv zu vertreten.



... oder doch ganz woanders? Kurzinfos zu freiwilligem Engagement im Ausland

Internationaler Jugendfreiwilligendienst, FSJ/ FÖJ im Ausland, Anderer Dienst im Ausland und weitere internationale Freiwilligendienste

Eine Zeit lang im Ausland leben, Gutes tun und dabei viel erleben und die Sprache des Gastlandes lernen – das ist der Traum vieler junger Menschen, und immer mehr können ihn auch verwirklichen. Die Einsatzmöglichkeiten rund um den Globus sind vielfältig.

Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD)

Der Internationale Jugendfreiwilligendienst ist der neue Auslandsfreiwilligendienst des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der spannende Möglichkeiten bietet, sich im Ausland zu engagieren.

In der Regel findet der Einsatz im sozialen oder ökologischen Bereich sowie in der Friedens- und Versöhnungsarbeit statt. Ob in der Gesundheitsversorgung für Kinder und Jugendliche in Kambodscha, der Altenarbeit in der Suppenküche und dem Sozialdienst in Kirgistan oder bei der Arbeit mit Menschen mit Behinderung in Israel – das Spektrum der Tätigkeiten ist so bunt und vielfältig wie unsere Welt. Genaues zu den jeweiligen Möglichkeiten und Einsatzstellen ist bei den Trägern, die für den IJFD speziell anerkannt werden und diesen durchführen, zu erfahren. Die Voraussetzungen des Internationalen Jugendfreiwilligendienstes regelt eine eigene Richtlinie (GMBl. 2010, S. 1778 ff). Bewerben kann sich jede

und jeder, der die Vollzeiterschulspflicht erfüllt und bei Dienstende das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Der IJFD dauert zwischen sechs und 18 Monaten. Pädagogische Fachkräfte des Trägers begleiten die Freiwilligen während des gesamten Dienstes. Zur optimalen Vorbereitung auf den Internationalen Jugendfreiwilligendienst und zur weiteren Unterstützung finden Seminare statt, die von den Freiwilligen mitgestaltet werden können. Diese können innerhalb von drei Monaten vor, während und innerhalb von sechs Monaten nach dem Auslandseinsatz durchgeführt werden. Die Freiwilligen werden während des Dienstes im Ausland umfassend durch privatrechtliche Versicherungsverträge sowie die gesetzliche Unfallversicherung abgesichert.

In der Regel erhalten die Freiwilligen während ihres Dienstes ein Taschengeld. Meist wird auch Unterkunft und Verpflegung gestellt. Die Rahmenbedingungen (Taschengeld, Unterkunft, Verpflegung, Reisekosten etc.) können jedoch von Träger zu Träger und Land zu Land unterschiedlich sein. Darüber und auch über die erforderlichen Sprachkenntnisse sowie versicherungsrechtliche Aspekte klären die Träger im Einzelnen auf. Eltern, deren Kinder das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und einen IJFD ableisten, können Kindergeld bzw. steuerliche Freibeträge für Kinder erhalten.

Wer sich für den IJFD bewerben möchte, wendet sich an einen anerkannten Träger. Dieser informiert über die verschiedenen Einsatzbereiche und Einsatzstellen und ist für den Bewerbungsprozess zuständig. Da die Bewerbungsfristen nicht bei allen Trägern identisch sind und eine umfangreiche Vorbereitung für den Auslandsdienst notwendig ist,

empfiehlt sich eine frühzeitige Bewerbung. Wer sich etwa ein Jahr vor der geplanten Ausreise informiert, ist gut in der Zeit, es gibt aber auch Möglichkeiten zum kurzfristigen Einsatzbeginn. Eine Liste der Träger und die ministerielle Richtlinie zum IJFD finden sich auf der Homepage des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unter www.bmfsfj.de.

FSJ/FÖJ im Ausland

Die Regelungen und Voraussetzungen entsprechen weitgehend dem FSJ oder FÖJ im Inland. Auch im FSJ und FÖJ im Ausland ist die soziale Absicherung über den Einbezug in die gesetzlichen Sozialversicherungen gewährleistet. Der Kindergeldanspruch bleibt ebenfalls bestehen.

Unterschiede gibt es bei der Gestaltung der Seminare. Vor der Ausreise stehen in Deutschland bis zu vierwöchige Vorbereitungsseminare auf dem Programm. Die Dauer kann sich verkürzen, wenn bis zu zwei Seminarwochen während des Freiwilligendienstes im Ausland stattfinden. Die gesammelten Praxiserfahrungen können die jungen Menschen am Ende des Dienstes in dem mindestens einwöchigen Nachbereitungsseminar in Deutschland austauschen.

Das FSJ und FÖJ im Ausland wird von dafür speziell anerkannten deutschen Trägern als Entsendeorganisationen mit Einsatzstellen oder Partnerorganisationen im Ausland als Partner vor Ort weltweit angeboten. Die Einsatzmöglichkeiten in den Jugendfreiwilligendiensten sind vielfältig. Manche Träger sind auf eines oder wenige Länder spezialisiert. Genaueres ist bei den einzelnen Trägern zu erfahren. Eine aktuelle Liste mit Anlaufstellen und Trägern findet sich

unter www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Freiwilliges-Engagement/fsj-foej.html.

Die Rahmenbedingungen (Taschengeld, Unterkunft und Verpflegung, Reisekosten etc.) sind von Träger zu Träger und Land zu Land unterschiedlich. Auch darüber und über die erforderlichen Sprachkenntnisse informieren die Träger im Einzelnen.

Der Andere Dienst im Ausland (ADiA)

Entstanden ist der ADiA aus dem Gedanken der Aussöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg. Bereits sehr früh wurden Dienstpflichtige, die einen Friedensdienst z. B. bei „Aktion Sühnezeichen“ leisteten, nicht zum Zivildienst herangezogen. 1986 wurde gesetzlich geregelt, dass anerkannte Kriegsdienstverweigerer einen ADiA anstelle eines Zivildienstes leisten konnten.

§ 5 Bundesfreiwilligendienstgesetz i. V. m. § 14b Absatz 3 Zivildienstgesetz machen einen ADiA auch nach Aussetzung des Zivildienstes weiterhin möglich. Der ADiA kann von Männern und Frauen jeden Alters nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht geleistet werden. Er bietet somit auch Menschen, die älter als 27 Jahre sind, die Möglichkeit, einen Auslandsfreiwilligendienst abzuleisten.

Der ADiA dient der Förderung des friedlichen Zusammenlebens der Völker. Bei der Ableistung des Dienstes muss die sozialpraktische Tätigkeit im Vordergrund stehen. Die Dienstleistenden können Erfahrungen in fremden Kulturen sammeln und Einblicke gewinnen, die eine Horizonterweiterung ermöglichen.

Der Dienst wird auf der Grundlage eines frei zu vereinbarenden privatrechtlichen Vertrages zwischen dem oder der Freiwilligen und dem nach § 14b Zivildienstgesetz anerkannten Träger durchgeführt. Der Träger ist verpflichtet, seine Freiwilligen hinreichend zu versichern (Unfall- und Auslandskrankenschutz). Zudem ist der Fortbestand des Versicherungsschutzes in der sozialen oder privaten Pflegeversicherung zu gewährleisten.

Der ADiA begründet nach der Aussetzung der Wehrpflicht keinen Anspruch auf Kindergeld mehr.

Weitere Infos finden sich unter: www.bmfsfj.de/BMFSFJ/freiwilliges-engagement.did=174276.html.



Weitere internationale Freiwilligendienste

Der Europäische Freiwilligendienst (EFD)

Der EFD ist Teil des EU-Programms JUGEND IN AKTION. Er richtet sich an junge Menschen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren und bietet ihnen die Möglichkeit, sich in einem europäischen oder außereuropäischen Land für sechs bis zwölf Monate als Freiwillige in einem gemeinnützigen Projekt zu engagieren.

In Ausnahmefällen, z.B. für Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf, ist auch eine Teilnahme ab 16 Jahren beziehungsweise bis 30 Jahre möglich.

Ziel des EFD ist es, bei jungen Menschen das Gefühl einer lebendigen Europäischen Bürgerschaft zu wecken und sie für eine aktive Gestaltung ihrer Zukunft in Europa zu begeistern.

Weitere Informationen zum EFD gibt es unter

www.go4europe.de

und

www.jugend-in-aktion.de/aktionsbereiche/europaeischer-freiwilligendienst.

„kulturweit“ – der Freiwilligendienst des Auswärtigen Amtes

Mit „kulturweit“ – dem Freiwilligendienst des Auswärtigen Amtes in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission e. V. – können sich Freiwillige in der Kultur- und Bildungsarbeit in Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas sowie in Staaten Mittel- und Osteuropas engagieren.

Der Einsatz bei „kulturweit“ findet bei den bewährten Partnern der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik statt. Um sich bei „kulturweit“ zu bewerben, muss man das Abitur gemacht oder eine Ausbildung abgeschlossen haben. Es gelten die Regelungen des FSJ im Ausland zur pädagogischen Begleitung und zur Absicherung in den Sozialversicherungen sowie zum Kindergeld.

Mehr Infos finden sich unter: www.kulturweit.de.

weltwärts – der entwicklungspolitische Freiwilligendienst

Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht jungen Menschen zwischen 18 und 28 Jahren, sich mit finanzieller Unterstützung für sechs bis 24 Monate ehrenamtlich in Entwicklungsländern zu engagieren.

Weltoffene und entwicklungspolitisch interessierte Freiwillige helfen mit, eine nachhaltige Entwicklung zu fördern; die Arbeitsfelder der Freiwilligen sind so vielfältig wie das Themenspektrum der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Die Freiwilligen werden durch erfahrene Entsendeorganisationen intensiv auf ihren Einsatz vorbereitet und während der gesamten Zeit ihres Dienstes begleitet.

Mehr Infos finden sich unter: www.weltwaerts.de.

Freiwilliges Engagement von A-Z

Regelungen aus dem Bundesfreiwilligendienstgesetz und dem Jugendfreiwilligendienstgesetz praktisch erläutert

A

Ältere

Von Frauen und Männern ab 27 Jahren kann der Bundesfreiwilligendienst (BFD) auch in Teilzeit von mehr als 20 Stunden pro Woche geleistet werden. Sie nehmen an den Seminaren in angemessenem Umfang teil.

Altersgrenze

Am Bundesfreiwilligendienst (BFD), am Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und am Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) können Frauen und Männer unabhängig von ihrem Schulabschluss teilnehmen, sofern sie die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben (je nach Bundesland mit 15 oder 16 Jahren).

Das FSJ und das FÖJ richten sich als Jugendfreiwilligendienst an Jugendliche und junge Erwachsene bis zum 27. Geburtstag. Für den BFD gibt es keine Altersgrenze nach oben.

Anerkennung von Einsatzstellen und -plätzen

Der Antrag auf Anerkennung von Einsatzstellen und -plätzen im BFD ist beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben zu stellen. Alle anerkannten Beschäftigungsstellen und Dienstplätze des Zivildienstes gelten als anerkannte Einsatzstellen und -plätze des BFD. Diese bisherigen Zivildienststellen müssen daher zunächst nichts

unternehmen, sie sind automatisch für den BFD anerkannt. Sie müssen sich nur einer Zentralstelle anschließen und um Freiwillige werben.

Für FSJ und FÖJ siehe unter T wie Träger.

Anlaufstellen

Auf der Internetseite des BFD www.bundesfreiwilligendienst.de gibt es eine Platzbörse. Interessierte können aber auch selbst Einsatzstellen oder Träger ansprechen.

Auf der Homepage des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unter www.bmfsfj.de/BMFSEJ/Freiwilliges-Engagement/fsj-foej.html gibt es eine aktuelle Liste mit Trägern, die ein FSJ/FÖJ anbieten. Diese sind für die Bewerbung zuständig (siehe unter B wie Bewerbung).

Auch die Servicestelle Jugendfreiwilligendienste beim BAFzA informiert über Anbieter des FSJ/FÖJ. Diese kann kontaktiert werden über JFD-Service@BAFzA.bund.de.

Anleitung

Die Einsatzstelle ist verpflichtet, eine Fachkraft für die fachliche Anleitung und Begleitung der Freiwilligen zu benennen. Sie sichert die Unterstützung und Beratung der Freiwilligen, vermittelt ihnen Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen für den Arbeitsalltag und den Ausbildungs- und Berufsweg. Wichtig für die Beteiligung der Freiwilligen in der Einsatzstelle sind zudem regelmäßige Gespräche und die Integration in Teamberatungen.

Arbeitskleidung

Siehe unter L wie Leistungen.

Arbeitslosengeld I

Wer zwölf Monate einen BFD oder ein FSJ/FÖJ leistet, hat einen Anspruch auf Arbeitslosengeld. Während dieser Freiwilligendienste zahlt die Einsatzstelle oder der Träger mit den Sozialabgaben auch in die Arbeitslosenversicherung ein. Nähere Informationen dazu erteilt die regional zuständige Agentur für Arbeit. Damit Zahlungen ggf. ohne Unterbrechung bzw. ohne Abzug erfolgen, muss man sich bereits drei Monate vor Ablauf des BFD/FSJ/FÖJ Arbeit suchend melden.

ALG II

ALG II – Empfängerinnen und Empfänger können grundsätzlich am BFD und FSJ/FÖJ teilnehmen, da der Bezug der Grundsicherung für Arbeitsuchende – das sogenannte Arbeitslosengeld II – die Teilnahme nicht ausschließt. Im Falle des Bezuges von Arbeitslosengeld II ist das Taschengeld nach § 11 Abs. 1 SGB II grundsätzlich als Einkommen zu betrachten und anzurechnen. Von der Anrechnung ausgenommen ist sowohl beim BFD als auch bei FSJ/FÖJ grundsätzlich ein Betrag in Höhe von insgesamt 175 Euro (§ 1 Abs. 7 Arbeitslosengeld II/Sozialgeld-Verordnung). Die Teilnahme an einem BFD oder FSJ/FÖJ ist als wichtiger persönlicher Grund anzusehen, der der Ausübung einer Arbeit entgegensteht (vgl. § 10 Absatz 1 Nummer 5 SGB II). Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld II sind in der Zeit der Teilnahme an diesen Freiwilligendiensten nicht verpflichtet, eine Arbeit aufzunehmen.

Arbeitslosenversicherung

Siehe unter S wie Sozialversicherung.

Arbeitsmarktneutralität

Der Grundsatz der Arbeitsmarktneutralität besagt, dass jeder Missbrauch des freiwilligen Einsatzes der Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Arbeitskräfte untersagt ist. Die Arbeitsmarktneutralität ist immer dann gegeben, wenn durch den Einsatz von Freiwilligen die Einstellung von neuen Beschäftigten nicht verhindert wird und keine Kündigung von Beschäftigten erfolgt. Die Freiwilligen verrichten unterstützende, zusätzliche Tätigkeiten und ersetzen keine hauptamtlichen Kräfte.

Im BFD wird die Arbeitsmarktneutralität vor Anerkennung jedes einzelnen Einsatzplatzes sichergestellt und ständig von den Regionalbetreuerinnen und Regionalbetreuern des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben vor Ort kontrolliert.

Das Gesetz zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten spricht von der Leistung „überwiegend praktischer Hilfstätigkeiten“, die kein Beschäftigungsverhältnis begründen. Für den Alltag in BFD/FSJ/FÖJ bedeutet dies, dass die Einsatzstellen auch ohne die Hilfe der Freiwilligen funktionieren müssen.

Arbeitsschutz

Obwohl das Verhältnis zwischen den Freiwilligen und der Einsatzstelle bzw. dem Träger kein Arbeitsverhältnis ist, wird der freiwillige Dienst hinsichtlich der öffentlich-rechtlichen Schutzvorschriften weitgehend einem Arbeitsverhältnis gleichgestellt. Entsprechend gelten die einschlägigen Arbeitsschutzbestimmungen wie z.B. das Arbeitsschutzgesetz, die Arbeitsstättenverordnung, das Jugendarbeitsschutzgesetz, das Mutterschutzgesetz und das Schwerbehindertengesetz.

Ausländische Freiwillige

Ausländerinnen und Ausländer können am BFD sowie am FSJ oder FÖJ teilnehmen. Voraussetzung hierfür ist, dass sie über einen Aufenthaltstitel verfügen, der sie zur Erwerbstätigkeit berechtigt. Freiwilligen aus dem Ausland kann grundsätzlich auch speziell für die Teilnahme an den Freiwilligendiensten eine Aufenthaltserlaubnis nach § 18 des Aufenthaltsgesetzes erteilt werden. Seitens des/der Freiwilligen sind Grundkenntnisse der deutschen Sprache von Vorteil.

Ausland

Hinweise zum FSJ/FÖJ im Ausland und den weiteren Möglichkeiten, einen Freiwilligendienst im Ausland zu leisten, sind bei den Kurzinfos zu freiwilligem Engagement im Ausland (S. 53 ff) zu finden.

B

Bescheinigung

Die Einsatzstelle des BFD bzw. der Träger des FSJ/FÖJ stellt den Freiwilligen nach Abschluss des Dienstes eine Bescheinigung über die Teilnahme aus (siehe auch unter Z wie Zeugnis). Beim FSJ/FÖJ muss sie die Angabe des Zulassungsbescheides des Trägers und den Zeitraum der Teilnahme am FSJ bzw. FÖJ enthalten (§ 11 Absatz 3 JFDG).

Bewerbung

Wer sich für den BFD oder ein FSJ/FÖJ bewerben möchte, wendet sich an eine anerkannte Einsatzstelle oder einen Träger. Diese informieren über die verschiedenen Einsatzbereiche und sind insgesamt für den Bewerbungsprozess zuständig. Bei der Suche ist im BFD die Freiwilligenplatzbörse

auf www.bundesfreiwilligendienst.de behilflich, im FSJ/FÖJ die Liste der Träger auf www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Freiwilliges-Engagement/fsj-foej.html.

Bewerbungsfristen

Die Bewerbungsfristen für die Teilnahme an einem BFD, FSJ oder FÖJ sind nicht bei allen Einsatzstellen, Zentralstellen oder Trägern gleich. Es ist deshalb empfehlenswert, sich frühzeitig an die jeweiligen Anlaufstellen zu wenden.

D

Dauer

Der BFD sowie FSJ/FÖJ werden in der Regel für zwölf zusammenhängende Monate, mindestens jedoch sechs und höchstens 18 Monate geleistet. Im Rahmen des pädagogischen Gesamtkonzeptes kann die Einsatzstelle bzw. der Träger den Freiwilligendienst in Blöcken mit mindestens dreimonatiger Dauer anbieten. Im Ausnahmefall kann der Freiwilligendienst bis zu 24 Monate dauern. Der Gesetzgeber hatte dabei insbesondere Programme für benachteiligte Jugendliche mit besonderem Förderbedarf im Blick.

Mehrere verschiedene, mindestens sechsmonatige Freiwilligendienste können bis zu einer Höchstdauer von 18 Monaten kombiniert werden. Das bedeutet, dass in diesem Rahmen Freiwilligendienste bei verschiedenen Einsatzstellen und in verschiedenen Einsatzfeldern geleistet werden können.

E

Einsatzstelle

Der BFD sowie FSJ/FÖJ werden als überwiegend praktische Hilfstätigkeiten in gemeinwohlorientierten Einrichtungen geleistet. Die Einrichtung, in der die Freiwilligen arbeiten, ist die so genannte Einsatzstelle. Sie ist unter anderem für die fachliche und persönliche Begleitung der Freiwilligen und alle Fragen der konkreten Arbeit zuständig. Einsatzstellen des BFD oder des FSJ sind z.B. Krankenhäuser, Altenheime, Einrichtungen der Behindertenhilfe, Kinderheime, Kindertagesstätten und Schulen, Jugendeinrichtungen, Erholungsheime, Mehrgenerationenhäuser und Selbsthilfegruppen, Sportvereine, Bibliotheken, Museen und andere Kultureinrichtungen etc. Einsatzstellen des BFD oder des FÖJ sind Einrichtungen, die im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes tätig sind, z.B. Nationalparks, Umweltbehörden der Gemeinden oder ökologische Bildungsstätten. Auch in Einrichtungen des Zivil- und Katastrophenschutzes können Freiwilligendienste geleistet werden.

Einsatzzeit

Sie richtet sich nach den Arbeitszeiten der jeweiligen Einsatzstelle. Grundsätzlich handelt es sich bei BFD und FSJ/FÖJ um ganztägige Dienste. Der BFD ist für Frauen und Männer über 27 Jahren auch als Teilzeitdienst von mehr als 20 Stunden wöchentlich möglich. Bei Jugendlichen unter 18 Jahren gelten die Schutzvorschriften des Jugendarbeitsschutzgesetzes (z.B. keine Nachtarbeit, längere Urlaubszeit, gesonderte Pausenregelungen). Die Seminarzeit gilt als Einsatzzeit.

F

Fahrtkosten

Im öffentlichen Personennahverkehr erhalten Freiwillige in der Regel dieselben Ermäßigungen wie Schülerinnen und Schüler, Studierende und Auszubildende. Als Berechtigungsnachweis gilt der Freiwilligenausweis oder eine entsprechende Bescheinigung von Einsatzstelle/Träger.

Die BahnCard 25 und die BahnCard 50 können entsprechend ermäßigt bezogen werden. Die Einsatzstellen oder Zentralstellen bzw. Träger haben die Möglichkeit, in Absprache mit den Freiwilligen einen Teil des Taschengeldes nicht monatlich in bar, sondern in Sachleistungen, etwa einem ÖPNV-Ticket, vorzusehen.

Familienversicherung

Siehe unter S wie Sozialversicherung.

G

Gesetz

Gesetzliche Grundlage für den BFD ist das Bundesfreiwilligendienstgesetz (BFDG), für FSJ und FÖJ das Gesetz zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten (JFDG). Die Gesetzestexte sind unter www.bmfsfj.de, Freiwilliges Engagement, Bundesfreiwilligendienst oder FSJ/FÖJ zu finden.

K

Kindergeld

Eltern, deren Kinder das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und einen Bundesfreiwilligendienst oder ein FSJ/FÖJ ableisten, können Kindergeld bzw. steuerliche Freibeträge für Kinder erhalten.

Krankenversicherung

Siehe unter S wie Sozialversicherung.

Krankheitsfall

Ein Krankheitsfall ist der Einsatzstelle unverzüglich mitzuteilen. Die genauen Regelungen sind in der Vereinbarung zwischen dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben bzw. dem Träger und den Freiwilligen festgehalten. Im Krankheitsfall werden in der Regel für die Dauer von bis zu sechs Wochen Taschengeld und Sachleistungen weitergezahlt.

Kündigung

Träger, Einsatzstelle und Freiwillige verpflichten sich für die vertraglich festgelegte Dauer des Dienstes. Der Vertrag kann aus einem wichtigen Grund, zum Beispiel bei Erhalt eines Studien- oder Ausbildungsplatzes, gekündigt werden. Die konkreten Modalitäten sind vertraglich festgelegt. Kündigungen müssen im BFD über die Einsatzstelle schriftlich erfolgen; diese leitet die Kündigung dann an das Bundesamt weiter. Im FSJ/FÖJ muss die Kündigung grundsätzlich sowohl beim Träger als auch bei der Einsatzstelle schriftlich erfolgen und zwischen allen drei Partnern abgesprochen sein.

L

Leistungen

Die Einsatzstellen bzw. Träger eines Freiwilligendienstes können Unterkunft, Verpflegung, Arbeitskleidung und ein angemessenes Taschengeld (siehe T wie Taschengeld) zur Verfügung stellen. Werden Unterkunft, Verpflegung und Arbeitskleidung nicht gestellt, können Geldersatzleistungen gezahlt werden. Alle Leistungen werden zwischen Freiwilligen und Einsatzstelle bzw. Träger vereinbart.

Lohnsteuerkarte

Die Freiwilligen müssen vor Beginn des Freiwilligendienstes die Lohnsteuerkarte der Einsatzstelle bzw. dem Träger vorlegen. Ab dem Jahr 2012 müssen sie, sobald die elektronische Lohnsteuerkarte eingeführt wurde, vor Beginn des Freiwilligendienstes ihre Steuer-Identifikationsnummer und ihr Geburtsdatum mitteilen.

N

Nebentätigkeit

Der BFD und FSJ/FÖJ werden grundsätzlich ganztägig abgeleistet. Auch von Freiwilligen, die älter als 27 Jahre sind, muss der BFD im Umfang von mehr als 20 Stunden Dauer pro Woche geleistet werden. Daraus ergibt sich, dass die Freiwilligen der Einrichtung entsprechend ihre volle Arbeitskraft bzw. mehr als eine halbe Arbeitskraft zur Verfügung stellen. Nebentätigkeiten müssen deshalb von der Einsatzstelle bzw. dem Träger genehmigt werden.

P

Pädagogische Begleitung

Die pädagogische Begleitung umfasst unter anderem die an Lernzielen orientierte fachliche Anleitung der Freiwilligen durch die Einsatzstelle, die individuelle Betreuung durch pädagogische Kräfte und die Durchführung von Seminaren (siehe unter S wie Seminare). Die pädagogische Begleitung hat vor allem das Ziel, die Freiwilligen auf ihren Einsatz vorzubereiten und ihnen zu helfen, Eindrücke auszutauschen sowie Erfahrungen aufzuarbeiten. Darüber hinaus sollen durch die pädagogische Begleitung soziale und interkulturelle Kompetenzen vermittelt und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl bzw. für einen nachhaltigen Umgang mit Natur und Umwelt gestärkt werden. Im BFD liegt die Verantwortung für die Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Seminare zunächst beim Bund als Vertragspartner der Freiwilligen. Der Bund hat die Zentralstellen mit der Durchführung von Seminaren betraut. Für Einsatzstellen, die sich dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben als Zentralstelle anschließen möchten, gibt es die Möglichkeit, die gesamte pädagogische Begleitung vom Bundesamt durchführen zu lassen. Beim FSJ und FÖJ liegt die Verantwortung immer bei den Trägern; die Zentralstellen übernehmen Aufgaben der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Pflegeversicherung

Siehe unter S wie Sozialversicherung.

R

Regionalbetreuung

Im BFD stehen Regionalbetreuerinnen und -betreuer zur Beratung und als regionale Ansprechpartner des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben zur Verfügung. Die oder den zuständigen Regionalbetreuerin oder -betreuer finden Sie auf www.bundesfreiwilligendienst.de.

Rentenversicherung

Siehe unter S wie Sozialversicherung.

S

Seminare

Der Gesetzgeber schreibt für den BFD die Teilnahme an Seminaren, für FSJ/FÖJ im Inland ein Einführungs-, ein Zwischen- und ein Abschlussseminar mit einer Minstdauer von je fünf Tagen vor. Insgesamt sind während eines zwölfmonatigen BFD oder FSJ/FÖJ 25 Seminartage verpflichtend. Wird ein Dienst über den Zeitraum von zwölf Monaten hinaus vereinbart oder verlängert, erhöht sich die Zahl der Seminartage um mindestens einen Tag je Monat der Verlängerung. Im BFD nehmen Freiwillige, die älter als 27 Jahre sind, in angemessenem Umfang an den Seminaren teil.

Sozialversicherung

Teilnehmerinnen und Teilnehmer am BFD oder FSJ/FÖJ werden nach den jeweiligen gesetzlichen Grundlagen sozialversicherungsrechtlich so behandelt wie Beschäftigte oder Auszubildende, das heißt, sie sind während ihrer freiwilli-

gen Dienstzeit grundsätzlich Mitglied in der gesetzlichen Renten-, Unfall-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung. Als Berechnungsgrundlage der Beiträge dient grundsätzlich das Taschengeld plus der Wert der Sachbezüge (Unterkunft, Verpflegung, Arbeitskleidung) beziehungsweise der hierfür gezahlten Ersatzleistung. Die gesamten Beiträge, also sowohl der Arbeitgeber- als auch der Arbeitnehmeranteil, werden vom Träger bzw. von der Einsatzstelle gezahlt. Ihre Sozialversicherungsnummer erfragen die Freiwilligen bei ihrer Krankenkasse. Sie muss vor Beginn des Freiwilligendienstes vorliegen.

Arbeitslosenversicherung

Beiträge der Arbeitslosenversicherung müssen grundsätzlich für alle Freiwilligen abgeführt werden, die das maßgebende Lebensalter für eine Regelaltersrente noch nicht vollendet haben. Bei Freiwilligen, die das Lebensalter für eine Regelaltersrente bereits vollendet haben, hat die Einsatzstelle ihren „Arbeitgeberanteil“ abzuführen. Wird der Freiwilligendienst unmittelbar im Anschluss an ein zur Bundesagentur für Arbeit bestehendes Versicherungsverhältnis wie z.B. einer Berufsausbildung geleistet, richtet sich die Höhe der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung nicht nach dem Taschengeld plus dem Wert der Sachbezüge, sondern nach der jeweils geltenden monatlichen Bezugsgröße der Sozialversicherung.

Krankenversicherung

Freiwillige im BFD und im FSJ/FÖJ werden für die Dauer des Freiwilligendienstes grundsätzlich als Mitglied in der gesetzlichen Krankenkasse pflichtversichert. Die Beiträge werden vollständig von der Einsatzstelle bzw. vom Träger übernommen und an die Krankenkasse abgeführt. Eine gegebenen-

falls vorher bestehende Familienversicherung ist für die Zeit des Freiwilligendienstes ausgeschlossen und kann – z.B. bei Aufnahme einer Berufsausbildung, weiterem Schulbesuch oder der Aufnahme eines Studiums – anschließend fortgeführt werden.

Die Versicherungspflicht in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) erfasst grundsätzlich auch Personen, die vor Antritt des Bundesfreiwilligendienstes oder eines Jugendfreiwilligendienstes privat versichert waren. Die Versicherungspflicht in der gesetzlichen Krankenversicherung tritt allerdings nicht ein für Personen, die versicherungsfrei sind. Versicherungsfrei sind beispielsweise Beamte, Richter, Soldaten auf Zeit und Pensionäre, die Anspruch auf Beihilfe im Krankheitsfall nach beamtenrechtlichen Vorschriften und Grundsätzen haben (§ 6 Abs. 1 Nr. 2 und 6 SGB V). Diese Versicherungsfreiheit erstreckt sich aber nicht auf die bei der Beihilfe berücksichtigungsfähigen Angehörigen, weshalb z.B. Kinder von Beamten für die Dauer des Freiwilligendienstes grundsätzlich versicherungspflichtig in der GKV sind. Ebenfalls versicherungsfrei sind Personen nach Vollendung des 55. Lebensjahres, wenn sie innerhalb der letzten fünf Jahre nicht gesetzlich versichert waren und mindestens die Hälfte dieser Zeit versicherungsfrei, von der Versicherungspflicht befreit oder hauptberuflich selbstständig erwerbstätig waren (§ 6 Abs. 3a SGB V). Der Bezug einer Altersrente bewirkt keine Krankenversicherungsfreiheit. Ein gesetzlich versicherter Altersrentner, der einen BFD leistet, unterliegt daher der Versicherungspflicht nach § 5 Abs. 1 Nr. 1 SGB V.

Pflegeversicherung

Die Freiwilligen werden grundsätzlich in der sozialen

Pflegeversicherung pflichtversichert (§ 20 Absatz 1 Satz 2 Nr. 1 SGB XI).

Der Bezug einer Altersrente bewirkt keine Pflegeversicherungsfreiheit. Ein gesetzlich versicherter Altersrentner, der einen BFD leistet, unterliegt daher der Versicherungspflicht nach § 20 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 SGB XI.

Rentenversicherung

Die Freiwilligen werden grundsätzlich in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert (§ 5 Abs. 2 Satz 3 SGB VI). Dies gilt gleichermaßen für „junge“ Freiwillige, für Seniorinnen und Senioren, die noch keine Altersrente beziehen wie für Altersteilrentenbezieher (Altersrente in Höhe von einem Drittel, der Hälfte oder zwei Dritteln der Vollrente) und Erwerbsminderungsrentnerinnen und -rentner.

Nur der Arbeitgeberanteil der Rentenversicherungsbeiträge muss abgeführt werden, wenn die Freiwilligen eine Altersvollrente – unabhängig ob vor oder nach Erreichen der Regelaltersgrenze – beziehen.

Unfallversicherung

Alle Freiwilligen, d.h. im BFD auch Altersrentnerinnen und -rentner, sind gesetzlich unfallversichert.

Studium

Grundsätzlich gilt: Wer sich im BFD oder FSJ/FÖJ engagiert hat, darf bei der Bewerbung um einen Studienplatz an staatlichen Hochschulen nicht benachteiligt werden. Bei der Bewerbung um einen Studienplatz zählen BFD und FSJ/FÖJ als Wartezeit. Ein zu Beginn oder während des BFD/FSJ/FÖJ zugewiesener Studienplatz verschafft bei einer erneuten Bewerbung grundsätzlich einen Vorrang vor anderen Bewerberinnen und Bewerbern. Die Einzelheiten sind in den

Rechtsbestimmungen der Bundesländer oder der einzelnen Hochschulen geregelt und dort zu erfragen. Universitäten und Hochschulen können Bewerberinnen und Bewerber bei der Aufnahme entsprechender Studiengänge die BFD- bzw. FSJ/FÖJ-Dienstzeit als Praktikum anrechnen. Ob und in welchem Umfang eine Anerkennung erfolgt, richtet sich nach den einzelnen Bestimmungen der Ausbildungs- bzw. Studiengänge und ist bei der jeweiligen Hochschule zu erfragen.

T

Taschengeld

BFD und FSJ/FÖJ sind als freiwilliges Engagement unentgeltliche Dienste. Dabei ist im Gesetz lediglich die Höchstgrenze für ein Taschengeld festgelegt. Sie beträgt sechs Prozent der Beitragsbemessungsgrenze in der allgemeinen Rentenversicherung, derzeit (Stand: 2011) 330 Euro monatlich. Das konkrete Taschengeld wird im BFD mit der jeweiligen Einsatzstelle vereinbart bzw. ist im FSJ/FÖJ beim jeweiligen Träger zu erfragen.

Träger

Als Träger des FSJ im Inland sind gesetzlich zugelassen: die in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege zusammengeschlossenen Verbände und ihre Untergliederungen, Religionsgemeinschaften mit dem Status einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft, die Gebietskörperschaften sowie nach näherer Bestimmung der Länder sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts. Für alle anderen Träger von FSJ/FÖJ im In- und Ausland erteilen die zuständigen Landesbehörden die Zulassung.

Im BFD ist es – anders als im FSJ/FÖJ – nicht gesetzlich vorge-schrieben, dass sich Einsatzstellen einem Träger anschließen müssen. Die Einsatzstellen können sich direkt einer Zentral-stelle auf Bundesebene anschließen.

U

Unfallversicherung

Siehe unter S wie Sozialversicherung.

Unterkunft

Siehe unter L wie Leistungen.

Urlaub

Der gesetzliche Urlaubsanspruch im Kalenderjahr beträgt mindestens 24 Tage. Dauert der Freiwilligendienst weniger als zwölf Monate, wird der Urlaubsanspruch pro Monat um ein Zwölftel des Jahresurlaubs reduziert; dauert er länger als zwölf Monate, wird er pro Monat um ein Zwölftel des Jahresurlaubs verlängert. Für Jugendliche unter 18 Jahren gelten längere Urlaubsansprüche nach den Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes.

V

Vereinbarung

Im BFD schließen das Bundesamt für Familie und zivilgesell-schaftliche Aufgaben und die oder der Freiwillige vor Beginn des Freiwilligendienstes eine schriftliche Vereinbarung ab. Das Vereinbarungsformular kann auf der Internetseite des BFD (www.bundesfreiwilligendienst.de) abgerufen werden.

Der Vertragsinhalt ist in § 8 Absatz 1 BFDG zu finden. Im FSJ/FÖJ schließen der Träger des FSJ/FÖJ und die oder der Freiwillige vor Beginn des Freiwilligendienstes eine schriftliche Vereinbarung ab. Die Vereinbarung kann auch dreiseitig zwischen der/dem Freiwilligen, der Einsatzstelle und dem Träger geschlossen werden, wenn die Einsatzstelle die Geld- und Sachleistungen für Unterkunft, Verpflegung, Arbeitskleidung und Taschengeld auf eigene Rechnung übernimmt. Die konkreten Inhalte der Vereinbarung sind im JFDG unter § 11 Absatz 1 zu finden.

Verpflegung

Siehe unter L wie Leistungen.

W

Waisenrente

Für die Dauer der Teilnahme am BFD bzw. FSJ/FÖJ besteht grundsätzlich ein Anspruch auf Waisenrente (Halb- und Vollwaisenrente), soweit die Voraussetzungen nach § 48 SGB VI vorliegen.

Wohngeld

Die Beantragung von Wohngeld ist für Freiwillige im BFD bzw. FSJ/FÖJ prinzipiell möglich. Die Zahlung von Wohngeld hängt unter anderem von der Miethöhe und dem verfügbaren Einkommen ab. Ein Antrag kommt dann in Betracht, wenn für die Aufnahme des Freiwilligendienstes ein Umzug an den Ort der Einsatzstelle notwendig ist, ohne dass die Einsatzstelle Unterkunft gewähren kann. Zuständig ist die Wohngeldbehörde der Gemeinde-, Stadt-, Amts- oder Kreisverwaltung am neuen Wohnort. Aus dem Antrag muss

hervorgehen, dass die neue Wohnung der Lebensmittelpunkt der Antragstellerin bzw. des Antragstellers ist. Ob die Voraussetzungen für einen Wohngeldanspruch bestehen, sollte rechtzeitig vor Antritt des Freiwilligendienstes mit der Wohngeldbehörde geklärt werden.

Z

Zentralstelle

Im BFD tragen die Zentralstellen dafür Sorge, dass die ihnen angehörenden Träger und Einsatzstellen ordnungsgemäß an der Durchführung des BFD mitwirken. Die Zentralstellen sind das Bindeglied zwischen dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben und den Einsatzstellen sowie deren Trägern. Eine Liste der Zentralstellen ist zu finden unter www.bundesfreiwilligendienst.de/fuer-einsatzstellen/zentralstellen.html.

Im FSJ sind die Zentralstellen Zusammenschlüsse einer Vielzahl einzelner Träger bei großen, überregional tätigen Trägern. Sie sind Bindeglied zwischen dem BMFSFJ und den Trägern und haben förderrechtliche Bedeutung.

Zeugnis

Bei Beendigung des BFD erhalten die Freiwilligen von der Einsatzstelle ein schriftliches Zeugnis über Art und Dauer des Freiwilligendienstes. Das Zeugnis dokumentiert die Leistungen und die Führung während der Dienstzeit. In das Zeugnis werden berufsqualifizierende Merkmale des BFD aufgenommen.

Auch bei Beendigung des FSJ/FÖJ kann die/der Freiwillige vom Träger ein schriftliches Zeugnis über Art und Dauer des Freiwilligendienstes anfordern. Das Zeugnis wird nach

§ 11 Absatz 4 JFDG einvernehmlich zwischen Einsatzstelle und Träger erstellt. Das Zeugnis ist auf Wunsch auf die Leistungen und die Führung während der Dienstzeit zu erstrecken. In das Zeugnis werden insbesondere auch berufsqualifizierende Merkmale des Jugendfreiwilligendienstes aufgenommen.

Zuverdienstgrenzen bei Frührentnern und bei Erwerbsminderung

Der BFD kann auch von älteren Menschen abgeleistet werden, siehe A wie Altersgrenze. Bei Bezug einer Altersrente vor Erreichen der Regelaltersgrenze sind dann bestimmte Hinzuverdienstgrenzen zu beachten. Wer eine Rente vor Erreichen der Regelaltersgrenze als Vollrente in Anspruch nehmen möchte, darf nur einen Hinzuverdienst erzielen, der einen Betrag in Höhe von 400 Euro monatlich nicht übersteigt. Wird die Hinzuverdienstgrenze überschritten, führt dies nicht automatisch zum Wegfall der Rente, sondern gegebenenfalls zur Zahlung einer niedrigeren Teilrente wegen Alters, die einen höheren Hinzuverdienst erlaubt. Als Hinzuverdienst gelten unter anderem alle Einnahmen aus einer Beschäftigung, unabhängig davon, in welcher Form sie geleistet werden. Somit sind das aus dem Bundesfreiwilligendienst erzielte Taschengeld sowie unentgeltliche Unterkunft, Verpflegung und Arbeitskleidung mit dem jeweiligem Sachbezugswert der Sozialversicherungsentgeltverordnung als Hinzuverdienst zu berücksichtigen. Die Ableistung eines Freiwilligendienstes kann daher bei Überschreiten der Hinzuverdienstgrenzen zur Kürzung bis hin zum Wegfall des Rentenanspruchs führen. Bei Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit gelten nochmals differenziertere Regelungen. Zur Klärung sollten sich daher interessierte Freiwillige mit ihrem Rentenversicherungsträger in Verbindung setzen.

Bildnachweis

- Titel: Stiftung Naturschutz Berlin
Seite 3: (Frau Dr. Schröder) L. Chaperon
Seite 8: RitterSlagman
Seite 11: RitterSlagman
Seite 12: Steve Cole/istockphoto
Seite 15: Image Source
Seite 16: Internationale Jugendgemeinschaftsdienste
Seite 18: Chlorophylle/Fotolia
Seite 20: Albert D/istockphoto
Seite 21: Jacom Stephens/istockphoto
Seite 22: Jim Erickson/plainpicture
Seite 25: Anna Schäflein
Seite 27: Auremar/shutterstock
Seite 28: Frederik Sander
Seite 29: Lebensräume gGmbH
Seite 29: philidor/Fotolia
Seite 30: David Tomechna
Seite 30: majorosl/istockphoto
Seite 32: Bob Siefert

- Seite 33: Florentine Seuffert
- Seite 35: Katrin Wiegand
- Seite 35: Herbert Hering-Heidt/fotofinder
- Seite 36: Charlotte Kastl
- Seite 36: Anna Schäflein
- Seite 38: Alexander Graf
- Seite 38: Klaus Tiedge/plainpicture
- Seite 39: Niclas Bach
- Seite 39: Monkey Business/Fotolia
- Seite 41: Christine Ackermann
- Seite 42: Marlon Jüttner
- Seite 42: aceshot/Fotolia
- Seite 44: Ina Pavel
- Seite 45: Vivian Monteiro Copertino
- Seite 46: T. Ott/digitalstock
- Seite 49: Jani Bryson/istockphoto
- Seite 50: ELISA Seniorenstift Ulm
- Seite 52: Anna Schäflein
- Seite 57: Dean Mitchell/istockphoto





Impressum

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung; sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Herausgeber:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend
11018 Berlin
www.bmfsfj.de



Bezugsstelle:

Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
Tel.: 0180 5 778090*
Fax: 0180 5 778094*
Gebärdentelefon: gebaerdentelefon@sip.bundesregierung.de
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
www.bmfsfj.de

Für weitere Fragen nutzen Sie unser

Servicetelefon: 0180 1 907050**

Fax: 030 18555-4400

Montag bis Donnerstag 9 bis 18 Uhr

E-Mail: info@bmfsfj.service.bund.de

Einheitliche Behördennummer: 115***

Zugang zum 115-Gebärdentelefon: 115@gebaerdentelefon.d115.de

Artikelnummer: 1BR03

Stand: November 2011

Gestaltung: neues handeln GmbH/RitterSlagman

Druck: Silberdruck oHG, Niestetal

* Jeder Anruf kostet 14 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz, max. 42 Cent/Min. aus den Mobilfunknetzen.

** 3,9 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz, max. 42 Cent/Min. aus den Mobilfunknetzen

*** Für allgemeine Fragen an alle Ämter und Behörden steht Ihnen auch die einheitliche Behördenrufnummer 115 von Montag bis Freitag zwischen 8.00 und 18.00 Uhr zur Verfügung. Diese erreichen Sie zurzeit in ausgesuchten Modellregionen wie Berlin, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen u. a. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.d115.de; 7 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz, max. 42 Cent/Min. aus den Mobilfunknetzen.